Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2.14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nummern) 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestr. 99.

Riesaer Tageblatt

Anzeigen: Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 30 mm breite, 3 gespaltene Zeile im Textteil 30 Rpf. (Grundschrift: Petit 8 pun kach). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarisch. Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung. Hörfehler. Preisliste Nr. 6.

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa Fernruf 1287 / Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1980 Girokasse Riesa Konto Nr. 89

№ 149 — Montag, 29. Juni 1942, abends — 95. Jahrg.

Festung Marsa Matruk erstürmt

Weitere Angriffserfolge im Festungsgebiet von Sewastopol — Bisher 15667 Gefangene eingebracht — 14 Transportzüge im Gebiet des oberen Don durch Bomben vernichtet — Tanker und Frachter vor Haifa von deutschem Unterseeboot versenkt

Der Besuch des Marschalls von Finnland Mannerheim im Führerhauptquartier

Entsetzung Leningrads gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika wurde in den heutigen Vormittagsstunden die durch tiefe Verteidigungsanlagen und zahlreiche Minenfelder verstärkte Festung Marsa Matruk gegen zähen, feindlichen Widerstand gestürmt. Ueber 6000 Briten wurden gefangengenommen, 86 Panzer abgeschossen und zahlreiche Batterien vernichtet. Umfangreiches Kriegsmaterial fiel in die Hand der deutschen und italienischen Truppen. Bei dem Sturm auf Marsa Matruk hat sich die deutsche 90. leichte Division besonders ausgezeichnet.

Der Wehrmachtbericht vom heutigen Montag lautet:

Im Festungsgebiet von Sewastopol erzwangen deutsche und rumänische Truppen, durch starke Luftstreitkräfte unterstützt, in kühnem Angriff den Uebergang über das tief eingeschnittene Tschernajatal und brachen in stark ausgebaute Stellungen der beherrschenden Sapun-Höhe ein. In den bisherigen Kämpfen um die Festung wurden in der Zeit vom 7. bis 28. Juni 15667 Gefangene eingebracht, 221 Geschütze, 462 Granatwerfer erbeutet oder vernichtet, 2579 Bunker genommen und 112644 Minen ausgebaut.

Ostwärts des Donez wurden bei der Abwehr mehrerer örtlicher Panzervorstöße 15 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen. Bei nächtlichen Luftangriffen auf wichtige Nachschubbahnhöfe der Sowjets im Gebiet des oberen Don wurden 14 Transportzüge durch Bomben vernichtet.

Im mittleren Frontabschnitt verlor der Feind bei erfolgreichen eigenen Stoßtruppunternehmen 882 Gefangene und 900 Tote. Eine Flakbatterie sowie 216 Bunker und Unterstände wurden zerstört.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, war es der 2. sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 39. sowjetrussischen Armee im Februar dieses Jahres gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Ilmensees vorstoßend, eine tiefe Einbuchtung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.

Unter Führung des Generals der Kavallerie Lindemann haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und flämische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländeverhältnissen diese feindlichen Armeen zunächst von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeriegelt, dann immer mehr zusammengedrängt und heute endgültig vernichtet. Damit ist die großangelegte Durchbruchsoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsetzung Leningrads gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Last dieser harten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere getragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32759 Gefangene, 649 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinenpistolen, sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Schwere Artillerie des Heeres nahm Industriewerke vor Leningrad und den Schiffsverkehr in der Kronstädter Bucht unter wirksames Feuer.

Im Gebiet von Murmansk warfen Kampf- und Sturzkampfverbände Bahnanlagen und Lagerhallen in Brand. Begleitende Jäger schossen zwölf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

In Nordafrika wurden britische Kräfte im Raum südlich Marsa Matruk erneut geschlagen und zum weiteren Rückzug nach Osten gezwungen. Dabei hatte der Feind schwere Verluste an Panzern. Das stark befestigte Marsa Matruk wurde eingeschlossen, die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe führten wirksame Angriffe auf britische Verteidigungsstellungen und bombardierten feindliche Kolonnen auf dem Rückzug. Jagdfliegerverbände schützten den Kampfraum über der Panzerarmee und schossen ohne eigene Verluste zehn feindliche Flugzeuge ab. Im Nachschubdienst nach nordafrikanischen Häfen schossen Bordflakkommandos der deutschen Kriegsmarine am 27. Juni sechs britische Bomber ab.

Im Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot vor Haifa einen Tanker und einen Frachter mit zusammen 5000 BRT.

Auf Malta wurde in der letzten Nacht der Flugplatz Halfar bombardiert.

An der Südwestküste Englands warfen in der letzten Nacht stärkere Kampffliegerkräfte zum Teil aus geringer Höhe eine große Zahl von Bomben schweren Kalibers und Tausende von Brandbomben auf kriegswichtige Anlagen.

Die Verlautbarung von Washington

Churchill ist — wie Reuter am Sonnabend mit einem unglücklichen Zungenschlag meldete — „wohlbehalten" in London wieder eingetroffen. Damit war auch das Zeichen für die offizielle Verlautbarung über seinen Washington-Besuch gegeben, die man nicht vor seinem gelungenen Rückflug veröffentlichen wollte, um nicht das Datum dem Feind, also uns, zu verraten und damit sein Leben zu gefährden. Ganz am Rande: bei seinen ersten beiden Besuchen in Washington benutzte Churchill noch Kriegsschiffe; jetzt vertraut er sich dem Flugzeug an. Das und die getroffenen Vorsichtsmaßnahmen zeigen das Abgleiten der britischen Seemacht am augenscheinlichen Beispiel des ersten Staatsmanns der Insel.

Die Verlautbarung von Washington sagt gleich am Eingang: „Wir unterschätzen unsere Aufgabe nicht. Wir führten unsere Besprechungen in voller Kenntnis der Macht und der Mittel unserer Feinde."

Etwas Bescheidenheit haben die Burschen also schon gelernt! Dann heißt es, daß die Erzeugung von Kriegsmaterial „im ganzen großen ein optimistisches Bild" ergäbe, aber „die vorher geplante Monatsleistung nicht ihr Maximum erreicht" habe. Ausdrücklich wird zugegeben, daß die weite Ausbreitung des Krieges Truppen- und Materialtransporte zu wichtigsten Problemen gemacht hat. Die berühmte „Kriegsausweitung" schlägt ihren eigenen Herrn. Dann folgt das kardinale Hauptgeständnis: „Während die U-Boot-Kriegführung der Achse weiterhin schwere Opfer an Frachtschiffen fordert, steigt die tatsächliche Produktion neuen Schiffsraums sehr stark von Monat zu Monat." Wer die amtliche Verlautbarung der Schönfärber Roosevelt und Churchill richtig zu lesen versteht, fühlt heraus, daß die Versenkungsziffern und nicht die Neubauten die ozeanische Lage beherrschen. Dann folgen einige verbindliche Worte an die Adresse von Moskau und Tschungking, für die sich Stalin und Tschiangkaischek „nichts kaufen können". Die Verlautbarung schließt mit dem berühmten „optimistischen Ausblick": „Es besteht nach unserer (!) Ansicht kein Zweifel, daß das Gesamtbild für den Sieg günstiger ist, als es für August oder September des vergangenen Jahres war."

Nach einem humorigen deutschen Sprichwort pflastern gute Vorsätze den Weg zur Hölle. Bei den Engländern und Amerikanern wird der Weg zum Siege mit Niederlagen gepflastert. Seit der Dezember-Zusammenkunft Churchills und Roosevelts ereignete sich folgendes: Malaien, Singapur, Java und Burma wurden erobert, die deutsche Ostfront hielt stand und erfocht damit einen entscheidenden Sieg des Beharrens. Kertsch, Charkow und Sewastopol sind Sturmzeichen für Moskau, die Engländer, die in Lybien allein Deutschland gegenüberstehen, wurden vernichtend geschlagen, auf den Ozeanen bestimmen die U-Boote, die englische Flotte im Mittelmeer jagt nach Bewegungsfreiheit.

Der Verlauf des Mannerheim-Besuchs

Eingehende militärische Besprechungen im Führerhauptquartier

Ü Führerhauptquartier. Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, stattete dem Führer seinen Gegenbesuch ab.

Begleitet von Generalleutnant Tuompo, dem Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit auf dem Schlachtfelde den Schicksalskampf ihrer Nation gegen den Bolschewismus austragen, stand im Zeichen herzlicher Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden militärischen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

*

Ueber den Besuch erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro von einem Sonderberichterstatter noch folgende Einzelheiten:

Der Besuch des Marschalls von Finnland beim Führer in seinem Hauptquartier ist in außerordentlich herzlicher Form verlaufen.

Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrendienst seinen Chefadjutanten der Wehrmacht, Generalmajor Schmundt, entgegengesandt hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni, vormittags, 10 Uhr, auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit General der Artillerie Jodl und dem persönlichen Adjutanten des Führers, SS-Gruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie des Heeres, geführt von einem Ritterkreuzträger, erwies dem finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbezeigungen. Nach dem Abschreiten der Front geleitete Feldmarschall Keitel den Marschall von Finnland in sein Quartier, wo der Führer kurze Zeit darauf seinen Gast aufsuchte und auf das herzlichste begrüßte.

Im Führerhauptquartier schlossen sich sodann eingehende militärische Besprechungen und Vorträge zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Keitel der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, der Chef des Wehrmachtführungsstabes, General der Artillerie Jodl, und der deutsche General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, Generalleutnant Tuompo, der finnische General beim deutschen Oberkommando, Generalleutnant Talvela, und der finnische Militärattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden. Die Lagebesprechungen standen, wie verlautet, im Zeichen der hervorragenden und so erfolgreichen Zusammenarbeit der deutschen und finnischen Wehrmacht auf dem gemeinsamen Kriegsschauplatz der russischen Nordfront sowie unter dem Eindruck der großartigen Siege der Truppen der verbündeten Mächte an allen Fronten.

Ein Mittagsempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Persönlichkeiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen. Es waren u. a. anwesend Großadmiral Raeder, Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Bormann, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers sowie vom militärischen Stab des Führerhauptquartiers General der Flieger Bodenschatz, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wolff, Vizeadmiral Krancke, Generalleutnant Warlimont und Generalleutnant Buhle, ferner vom Auswärtigen Amt Gesandter Hewel.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen Einblick in die Arbeitsweise und die Einrichtungen seines Oberkommandos des Heeres, das Marschall Mannerheim in Begleitung von Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Halder eingehend besichtigte. Anschließend weilte der Führer mit dem Marschall von Finnland zu einem kameradschaftlichen Zusammensein im Kreise der Offiziere des Oberkommandos des Heeres, wobei u. a. die Generale Keitel, Gercke, Fellgiebel und Jacob anwesend waren.

Hier verschachert Churchill höhnisch lächelnd Europa an den Bolschewismus.

Ganz Europa befaßt sich in großer Erregung mit dem britisch-bolschewistischen Geheimabkommen, das die Länder Europas dem bolschewistischen Terror überantworten soll. — Unsere Aufnahme zeigt die Unterzeichnung des britisch-bolschewistischen Vertrages durch Churchill (rechts), Eden und Molotow in London. Der offiziell bekanntgegebene zwanzigjährige Vertrag wurde vervollständigt durch das Geheimabkommen, das bereits nach wenigen Tagen der Oeffentlichkeit bekannt wurde. (Schwarz-Weiß)